

N. 108, 19. 2. 16.

Ye
5574

Kurze Beschreibung
der
großen Wassersnoth

welche den
Bergflecken Zschorla

ins Wohlöbl. Amt Wiesenburg

gehörig

den 4 Februar dieses jetzlaufenden 1783 Jahres
betroffen hat.



Schneeberg,
bey Friedrich Gottlob Zuldens seel. Wittwe.



Der große zum Schneebergischen Bergwerk gehörige, auf dem Gebürge über Neustädte liegende und im Jahr 1483 angelegte Filz-Teich, von welchem der Abfall im Filzbach nach Zschorla gehet, und alsdenn der Zschorlaer Bach genennet wird, hat schon diesen Ort den 28 Junii 1771 in Schrecken gesetzt, und damals Wehre, Brücken und Zäune weg- und die Strassen zerrissen. Den 18 Januar dieses jetztlaufenden Jahrs kam abermal das Geschrey, benannter Teich hätte einen Bruch gemacht; aber der barmherzige Gott wandte auch hier die große Gefahr aus Gnaden ab. Allein der vierte Februar, welches ein schöner Tag war, vorhero aber einige Tage geregnet hatte, wurde für Zschorla ein Schrecken und Jammervoller Tag. Gegen 2. Uhr Nachmittag machte das Wasser einen Bruch auf 30 Ellen lang im Tiefsten, und auf einmal stürzte das Wasser aus demselben unter einem großen Getöse, gleich dem größten Donnereschlag, heraus.

Heraus. Es verheerete und verwüstete die daran liegende Wiesen, fiel bey einer Mühle in den Ischorlauer Bach, nahm von der Brettmühle die Wälle und Räder mit, diese legten sich an eine neuerbaute steinerne Brücke, hob solche in die Höhe, und riß sogleich ein darunter stehendes Haus hinweg. Nun gieng es über die Säune, Holz und Stöcke her, riß die Wehre, Brücken und Stege ab, führte sie fort, schwenkte sie an die Häuser, brach durch, lief an einem Theil der Häuser hinein, zum andern wieder hinaus, nahm Scheunen, Hintergebäude, Ställe, Schuppen und Gruben, und was darinnen war, und überdieß noch drey Häuser ganz mit dahin, so, daß auch, wo diese Häuser gestanden, nicht ein einziges Merkmal zu sehen ist. Die Fluth kam so gewaltig, daß sich kaum die Leute auf die Böden flüchten konnten, und gleich in die größte Lebensgefahr und Todesangst geriethen, um Hülfe und Rettung zu sehen, ihnen aber niemand beybringen und helfen konnte. Es war entsetzlich anzusehen, als ganze Häuser geschwommen kamen. Auch das Geschrey der Nothleidenden war erbärmlich anzuhören. Das Geräusch und Geprassel, und das Rauschen der Wellen, welches Stundenweit davon gehöret worden, war greßlich. Verschiedene Häuser nebst Brau- und Malzhaus sind mehr und weniger, und vier gänzlich ruiniert worden, und einige 40 drohen noch den völligen Einsturz. Der Schade ist groß, den diese Zornfluth, da das Wasser wie pur Feuer sahe, angerichtet hat. Zwo Personen sind lebendig aus dem Wasser gezogen worden, und ein Mädchen hat sich an einer Erl erhalten. Hingegen aber haben 18 Personen, worunter eine ganze Familie Vater, Mutter und vier Kinder wie auch eine Braut sich befinden, in der Fluth das Leben eingebüßet. Dieses schauernde Elend, diese große Verwüstung, so binnen einer Viertelstunde geschehen, hat viele tausend Menschen von weit entlegenen Orten herbegeführt, welche viele Thränen darüber vergossen, und bekannt

bekannt haben, daß, wer diese große Verwüstung nicht gesehen, würde solche nicht glauben. Von da gieng das Wasser in völliger Ruth auf das ohngefähr eine halbe Stunde davon liegende Auer Hammerwerk, wo es ebenfalls ein ganzes Haus mit allen darinnen befindlichen Mobilien, von einem die Hälfte, und das Brauhaus auch ganz niederriß, die Braupfanne mit fortführte, und erstaunlichen Schaden anrichtete.

Ach! Zschorta liege im Staube nieder!

Sein Flor kommt wohl so bald nicht wieder!

Ach Herr! du schlugst, laß Sonnenschein

Dem armen Zschorta angebeyhn!



Wahrhaftes
Verzeichniß
und
Todten-Liste,
dererjenigen
Personen
mit
ihren Vor- und Zunahmen,
welche

in dem Dorfe Zschorlau, am 4. Febr. a. c. bey dem
Durchbruch des Filzteich-Dammes und erlittenen Ueber-
schwemmung, elender und jämmerlicher Weise ertrunken
sind und ihr Leben eingebüßet haben, nebst denen
Häusern, und Besitzern hiervon, so die Fluth von
Grund aus weggerissen, und mit fortge-
führet hat.

Schneeberg, 1783.

zu finden bey Christ. Friedr. Eschern und Dan. Heintz. Fulde, Comp.

Vertrag

zwischen

und

der Kaiserlichen

Hoheit

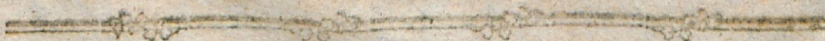
der Provinz

und

der Provinz

und

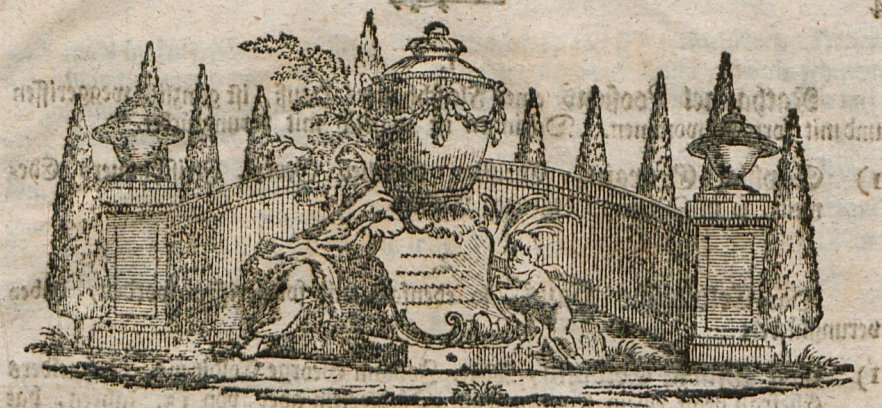
in dem Jahr 1783



1783

in dem Jahr 1783





Da man bey der schon bereits vor 14. Tagen herausgegebenen und gedruckten Nachricht des verunglückten Dorfes Ischorlau, welche gleich Anfangs des vorgewesenen Unglücks nur beyläufig aufgesetzt und ausgegeben worden, das Verzeichniß derer verunglückten und ertrankenen Personen, und derer sich dabey besonders geäußerten Vorfälle, sogleich nicht habhaft werden können, So hat man diesen kurzen Nachtrag, auf eingezogene zuverlässige Erkundigung, dem Publicum hierdurch noch zukommen zu lassen, sich verbunden erachtet.

Die Anzahl derer theils ganz weggerissenen theils in größten Ruin verfesten theils auch weniger schadhaft gemachten Häuser beläuft sich an die Bierzig. Man will aber nur derer gedenken, derer Verstorben durch den elenden unerwarteten Tod verschiedener Personen, welche mit entsetzlichen Jammergeschrey und ganz vergeblichen Ruffen um Hülfe und Rettung, ein Raub der verbererenden Fluth werden müssen, merkwürdiger geworden sind.

*) 2

Nachtr.



1.

Nathanael Loofens eines Fleischhauers Haus, ist gänzlich weggerissen und mit fortgeschwommen. Darinnen ist zugleich mit verunglückt.

- 1) Sophia Georgin, Christian Gottlieb Georgi, Fleischhauers Ehe-
weib, so in Zschorlau begraben worden.

2.

Das Colditzische Haus, so ebenfalls mit fortgerissen worden, dabey verunglückt:

- 1) Eva Maria Colditzin, Mstr. Johann George Colditzens, Schneiders
Ehefrau nebst einem Knaben, dessen Tochterlein aber, von 13. Jahren, hat
sich noch aus der Fluth, indem es an einer Ert angeschwommen und da-
ran sich erhalten, vom Tode errettet. Die Frau und der Knabe, liegen
in Zschorlau begraben.
- 2) Johanna Rosina Sackin, eines gewesenen Bleihändlers hinterlas-
sene Wittwe, mit 3. Kindern, als 2. Töchtern und einem Knaben,
wovon die älteste Tochter eine verlobte Braut gewesen. Die Mutter und
älteste Tochter, sind in Zschorlau, das andere Mägden und Knabe aber,
sind in Aue, dahin sie der Strom mit sich fortgerissen, zur Erde bestat-
tet worden.

Das Zieroldische Haus, ist gänzlich weggerissen worden, dabey ist
darinnen ums Leben gekommen.

- 1) Anna Susanna Wagnerin, Mstr. Johann David Wagners, eines
Schuhmachers Ehefrau. Diese ist bis Aue geschwommen, und allda ge-
funden, auf Verlangen ihres Ehemannes aber, nach Zschorlau zurück ge-
bracht und daselbst begraben worden.

- 2) Christiana Regina Gläserin, Johann George Gläfers, Bergarbei-
ters Ehefrau, nebst 2. Kindern, davon das eine Kind in Aue, das andere
aber in Neustädtel nach Verschiedenheit der Jurisdiction beerdiget worden.
Die Mutter aber dieser Kinder hat man eine Zeitlang vergebens gesucht, da
man nicht wissen können, wie weit sie der Muldenstrom, worein hernach-
mals

mal in Aue sich die reißende Fluth gestürzet, mit sich fortgeführt. Deren hinterlassener, vor Betrübniß halb todt und einer Leiche ähnlich sehende Mann hat an die 14 Tage lang nach dem Leichnam seiner Ehegattin mit Kummer und Schmerzen vergebens gesucht.

Am 18. Febr. a. c. aber ist dieselbe in Stein, bey den Schönburgischen Städtelein Hartenstein, an einen Muldenwehre gefunden, auch in besagten Hartenstein den 21ten dieses darauf unter volkreicher Begleitung zu ihrer Ruhe gebracht worden.

Das Meydornische Haus, welches auch gänzlich weggerissen worden, dabey 7. Personen ihr Leben eingebüßet, als:

1) Johann Michael Meydorn, ein gewesener Bergarbeiter nebst dessen Eheweib und 4. Kindern; Die Frau ist in Grünau bey Wildenfels, ein Kind in Städtelein Aue, der Mann nebst 3. Kindern aber in Ischorlau begraben worden.

2) Johannem Reginen Rehm, Kind. Die Mutter so bereits mit ihrem Kinde, welches sie in ihren Armen fest hielt, in den reißenden Strohme fortgeschwommen, mußte um ihr selbst eigenes Leben zu retten, das Kind, (o Gott, mit welchem Jammer für das Herz einer Mutter,) der Fluth überlassen, und vor ihren Augen verschwinden sehen.

Ferner

In dem, bey dem amtsfähigen Städtelein Aue liegenden, den Herren Gebrüder Reinholden zuständigen Hammernwerke hat der reißende Strom, des dasigen Frischers Mstr. Voigtmanns Haus, da nur dessen Familie Mann, Frau und 7. Kinder ohne das mindeste von ihren Meubles, Gerath und Vieh zu retten, in der Geschwindigkeit heraus auf eine Abhöbegeirungen waren, gänzlich mit sich von Grunde weggerissen. Ein sehr großes Glück und besondere Vorsehung Gottes war es, daß zu gleicher Zeit 2. Holzmacher, so auf E. E. Rath zu Schneeberg Holzresier in Arbeit waren, den mit unbeschreiblichen Brausen und Krachen von Ischorlauer Thale herein eilenden Wasserfall von weiten hörten und daher sogleich in möglichster Geschwindigkeit durch das heftigste Schreyen

und Vermen nach erwehnten Hammerwerke zu stellen, und den dasigen vom ihrer über dem Kopfe schwebenden Todesgefahr ganz nicht unterrichteten Einwohnern zurufen, aus ihren Häusern zu weichen, so daß, wenn dieses nicht sogleich befolget worden, in des ernannten Bräuhers Meister Boigtmanns Haus 112 Personen, nemlich 9. in das Haus Gehörige und 2. Fremde, so damals mit darinnen zugegen gewesen, in völlig geglaubter Sicherheit und Ruhe ein Raub des schändlichsten Todes, hätten werden müssen. Denn es hat nur wenige Augenblicke nach der Entfernung dieser 11. Personen betragen, als das Haus mit allen Meubles und Viehe umgedrehet und ohne allen Aufenthalt durch den Stroh hin fortgerissen worden, woraus die unbarmherzige Gewalt dieser Jornsfluth sichtlich abzunehmen gewesen. Was diese Fluth noch ausserdem vor Verwüstung theils an dem zur Stadt Schneeberg gehörigen Flossgraben und Wehre, theils auf dem Auer Hammerwerk angerichtet, ist zwar gemeldet, jedoch nach der Verherung und Ueberschlemmung derer besten Wiesen mit Sand und Steinen, auch Abreißung des Grund und Bodens, in Sichelan bis an die Mulda schwerlich gangsam zu beschreiben.

Bey obernannter Anna Susanna Wagnerin, hat sich über dieses, bey deren Aufhebung, in Aue, allwo dieselbe das Wasser ausgeworfen, ein ganz besonderer und merkwürdiger Vorfall ereignet.

Als sie nämlich zur Beerdigung aufgehoben wurde, fand man ein gedrucktes von der Masse durchweichtes Blatt Pappier (vom Ansehen nach aus einem Gesangbuche, wie deren unterschiedene mit fortgenommen, auch noch mehrere derer Blätter hie und da unversehrt, von andern Leuten gefunden worden) an der Seite unter ihr liegen; Als nun dieses Blatt trocken gemächet worden, enthielt es nachstehendes Lied, welches in Dresdener Gesangbuche sub No. 707. befindlich ist. Dahero auch solches bey ihrer Beerdigung gesungen worden.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

So fahr ich hin mit Freuden
Aus diesem Jammerthal,
Aus Noth, Gefahr und Leiden,
Ins Himmels Freuden-Saal,
Da wir und alle Frommen,
Durch Gottes Wundermacht,
Zusammen werden kommen,
Indeß zu guter Nacht!

2. Ade!

2. Ade! ihr Bluts-Verwandten,
 Mein Schöpfer holet mich,
 Mit Englischen Gesandten,
 Aus aller Noth zu sich,
 Der mich von allen Leiden
 Der Sünden frey gemacht,
 Helf euch hernach mit Freuden,
 Zu tausend guter Nacht!

3. Ade! ihr Muths-Verwandten,
 Mein Jesus holet mich,
 Mit Himmels-Musicanten,
 Aus Sünden-Angst zu sich,
 Der mich von allen Leiden
 Der Sünden frey gemacht,
 Helf euch hernach mit Freuden,
 Zu tausend guter Nacht!

4. Ade! all ihr Bekannten,
 Der Heilige Geist hehlt mich,
 Mit himmlischen Erabanten
 Aus aller Last zu sich,
 Der mich von allen Leiden
 Der Sünden frey gemacht,
 Helf euch hernach mit Freuden,
 Zu tausend guter Nacht!

5. So folgt mir nach mit Freuden
 Aus diesem Jammerthal,
 Aus Last, Angst, Noth und Leiden,
 Ins Himmels-Freuden-Saal,
 Da wir und alle Frommen,
 Durch Christi Todtes-Nacht,
 Zusammen wieder kommen,
 Ade! zu guter Nacht.

Zuruf.

Zuruf.

Menschen! hört es! Keine Stunde
Hört's! Die ihr so sicher lebt
Schüßt euch vor des Todes Bunde,
Dessen Sturm oft schnell sich hebt!
Menschen, jedes Element
Führt im Augenblick zum End.
Laßt euch Elemente lehren
Euch in Zeiten zu bekehren!

Jenes erste Erdgeschlechte
Eilte weg die Sündensluth
Über Sodoms Sündenkechte
Regnete die Schwefelglut,
Und auf der Egypter Heer
Stürzte sich das rothe Meer
Wie getürmte Felsen nieder
Rettet euch vor allen! Brüder!

Und durch Zschorlaus tiefe Kluren
Drengte sich mit gleicher Wuth
Jüngst in Schandevollen Spuren
Eine neue Sündensluth!
Eilet hin auf Zschorlaus Höhen,
Gottes Eifer noch zu sehn,
Laßt euch Leichen, Trümmer lehren
Täglich euch zu Gott zu kehren!

Achtzehn Seelen aus der Grube
Jammern euch Erweckung zu,
Eine menschenleere Stube
Ruft zu einer sichern Ruh
Kinder, selbst des Sänglings Schrein
Sagen tief ins Herz hinein
Diese Warnung aus den Klutben
Kinder! jaget nach dem Guten!

Denkt des Schöpfers in der Jugend,
Sucht Gott von den Winkeln auf;
Wandelt auf den Pfad der Jugend
Euren ganzen Lebenslauf;
Ja es winkt die starre Braut:
Jünglinge! Jungfrauen! schaut,
Welch ein schnell und traurig Ende
Eure Blüthe nehmen könnte!

Arbigen nicht Schutt, und Trümmer?
Menschen! baut auf andern Grund!
Nehret nicht des eilen Schimmer,
Weg ist er in einer Stund!
Wie von Klutben weggeschwemmt,
Die kein Damm kein Schutz nicht hemmt
Liegen augenblicklich nieder,
Dieser Erde Glück und Güter!

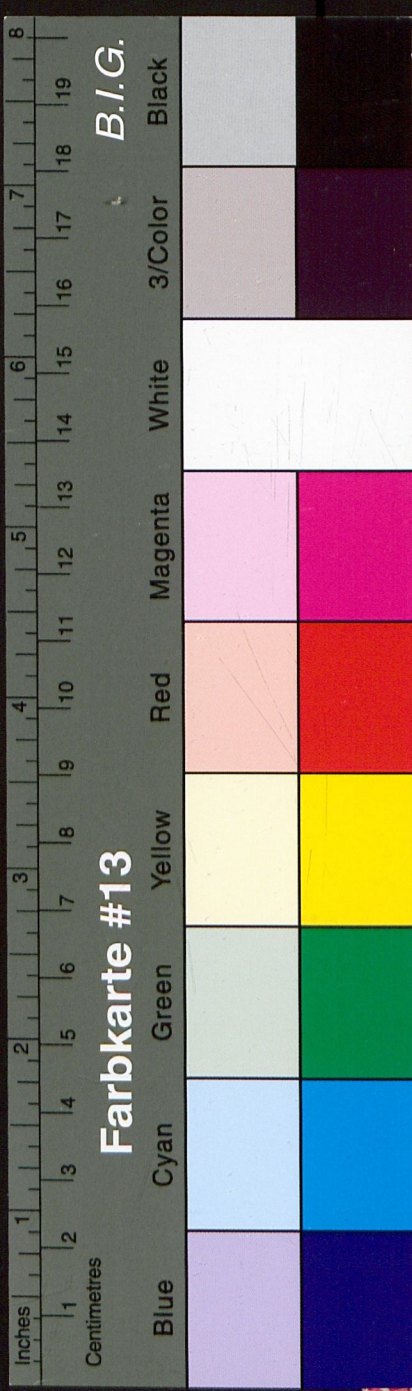
Menschen! lebt daß jede Stunde,
Jedes Unglück euch nicht schreckt.
Schaff daß jede Sündenwunde
Jesu Wundenblut bedeckt!
Sorgt! wenn euer Bau zergeht,
Ihr alsdann auf Felsen steht;
Und euch jeder Schoos der Erde,
Ein geheilt Grabmal werde!

Aber — ihr betrosnen Freunde
Die ihr noch mit Schmerzen sucht,
Wo der Frembling mit euch weinte:
Dankt! und denkt! wenn diese Flucht
Euch im Schimmer überleit!
O! wer hätte da geheilt!
Eure tief geschlagnen Wunden
Sind dadurch schon halb verbunden.

Gott wird den Verlust ersetzen,
Menschenfreunde werden sich
Durch Gott helfend zu euch gatten,
Zschorlau! daß verstreue dich!
Aber schreibe diesen Tag,
Nicht nur in Jahrbüchern nach.
Schreib ihn an in deiner Seelen,
Fromm, ihn Enkeln zu erzählen!

Euch ein Trostwort! deren Schade
Ganz unwiederbringlich scheint:
Euch sey Gottes Geist, und Gnade,
Vater, Gatte, Kind und Freund!
Da die Kluth sie wiedergab,
Sie nun deckt ein ehrlich Grab,
O so sucht und weint nicht länger;
Euer Seligseyn, sucht länger. Phil. 2. v. 22.





B.I.G.

Farbkarte #13

R. 108, 19. d. 16.

Ye
5574

Kurze Beschreibung
der
großen Wassersnoth

welche den
Bergflecken Schorla
ins Wohlöbl. Amt Wiesenburg

gehörig
den 4 Februar dieses jetzlaufenden 1783 Jahres
betroffen hat.



Schneeberg,
bey Friedrich Gottlob Zuldens seel. Wittwe.